



# Auslieferungspflicht der Neutralen.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Entwurf eines Gesetzes zur Besteuerung übermäßigen Aufwandes soll der Nationalversammlung demnächst vorgelegt werden.

\* Die Reichstagswahl-Gesetzeswürde sind vom Reichskabinet fertiggestellt worden.

\* Mit Zustimmung der Entente werden die deutschen Goldsölle vom 1. Januar 1920 ab wieder eingeführt und am 20. März für drei Monate.

\* Wie der „Kath.“ behauptet, soll Wilhelm II. eine Verleumdungsschrift an den König von England gerichtet haben.

\* Die Entente verlangt jetzt auch von den Neutralen die Auslieferung der Deutschen, die sich auf der Auslieferungsliste befinden.

\* Mustafa Kemal Pascha, der Führer der türkischen Unabhängigkeitsbewegung, hat erklärt, daß er die von der Regierung nach Paris entandenen Unterhändler nicht anerkenne.

\* In der Nähe von Damaskus hat ein erbitterter Kampf zwischen arabischen Freiwilligen und französischen Truppen, der acht Stunden andauerte, stattgefunden.

\* Nach Meldungen aus Washington ist Wilson wieder völlig hergestellt und hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Er beabsichtigt, demnächst den Völkerbund einzuberufen.

## Beamtenelend.

Ungefähr 40 000 Beamte sind am letzten Sonntag in Berlin, trotz Winterfalte und Schneetreiben, antwortlos, um zum Teil in Versammlungen unter freiem Himmel, die allgemeine Aufmerksamkeit auf ihre immer untragbarer werdende wirtschaftliche Notlage zu lenken. Entschuldigungen wurden angenommen, die, ohne sich zu irgendwelchen Drohungen zu verpflichten, an Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig lassen. Demonstrationen zur Wilhelmstraße und zur Nationalversammlung veranstaltet, die die Reihen der den verschiedensten Verwaltungskategorien angehörenden Beamten noch fester zusammenkitteten. In den Abordnungen in die zuständigen Reichs- und Staatsämter entfaßt — kurz, kein Mittel blieb unbenutzt, von dem man sich eine Einwirkung auf die maßgebenden Gewalten versprechen konnte. Sie haben von den Arbeitern, von den Angestellten gelernt, wie man sich heutezuutage regen muß, wenn man nicht ganz und gar unter den Schritten kommen will, und sie werden, das ist ihre gute Recht, nicht eher ruhen, als bis auch ihre berechtigten Forderungen Erfüllung gefunden haben.

Augenblicklich handelt es sich für sie um die Verhöhung der Löhnezulagen. Sie hatten das Dreifache der bisherigen Höhe als Mindestforderung aufgestellt, die Regierung will jedoch nur eine Steigerung um 50 % bewilligen und hat dazu auch bereits die Zustimmung der Nationalversammlung eingeholt, ohne sich vorher deswegen mit den Beamtenorganisationen in Verbindung zu setzen, was ihr um so mehr verdacht wird, als es gegen ausdrückliche Befehle verstoßen soll. Die Beamtenschaft ist darüber in besonders Erregung geraten, weil sie in diesem Verfahren ein Vorzeichen für die Art und Weise erblicken zu müssen glaubt, in der man die für 1920 angeordnete allgemeine Beamtenbesoldungsreform im Wert zu leben gedenkt. Begründet, daß sie dabei unter keinen Umständen ausgetauscht werden will; ihr Vertrauen ist aber nun einmal erschüttert.

Für die Beamten handelt es sich aber bei den kommenden Entscheidungen wirklich um ihre Existenz. Sie werden nicht müde darauf hinzuweisen, daß sie, von Ausnahmefällen abgesehen, heute immer noch die alten Friedensgehälter beziehen, die ja tatsächlich auch für die damaligen Preis- und Lebensverhältnisse alles andere als ängstlich bemessen waren. Daß inzwischen die notwendigen Ausgaben im Durchschnitt auf das Fünffache gestiegen sind, während die ihnen gewährten Löhnezulagen und einmaligen Wirtschaftsbekanntnisse nur gerade ausreichen, um einen geringen Teil dieser Nebelkosten notwendigerweise auszugleichen. Daß sie trotzdem ihre Pflicht im Dienste wie in der Revolution in alter Treue getan, daß sie ruhig zugehört haben, wie anderen Schichten der Bevölkerung mit vollen Händen gegeben wurde, während für sie nicht viel mehr als Betröstlungen übrig blieben, daß inzwischen ihre Verdienste um die Verlesung immer bedauerlicher anwuchs, bis jetzt endlich sogar die Unbefriedenheit, die Unzufriedenheit, die Unzufriedenheit nicht bloß bei gering entlohnten Beamtenteile ins Bewußtsein gerufen ist. Und gerade die fortwährende Steigerung der Arbeiterlöhne, der Angestelltengehälter trägt ja umweigerlich zu immer rieflicher anwachsender Aufwärtsbewegung aller Sozialklassen bei: wie sollen angesichts dieser allgemeinen Entwicklung die Beamten ruhig bleiben, die sich ja noch am wenigsten drehen und wenden können, um die leicht durch Nebenverdienste ihr Einkommen aufzubessern. Auch sie leben jetzt ein, daß wir es nicht mit vorübergehenden Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens zu tun haben. Und wenn man sie fragt, woher das Reich, dessen finanzielle Lage ja bekannt ist, die Gelder nehmen soll, um ihre Ansprüche zu befriedigen, so geben sie zur Antwort, daß man schon im Frieden für alles mögliche Geld übrig gehabt habe, nur nicht für die angemessene Bezahlung der Beamten, und daß es jetzt im Grunde auch nicht anders ist; diesen Zustand der Dinge wollten sie sich aber unter keiner Bedingung noch länger gefallen lassen. Auch daß jedes weitere Ansehen der Notenpresse die tägliche Entwertung unseres Geldes nur noch fortsetzt, das Abel also, unter dem wir alle leiden, verschlimmert, geben sie natürlich ohne Widerrede zu, aber sie sehen doch nun einmal kein anderes Mittel, ihrer augenblicklichen Not abzuweichen, und deshalb hat es gar keinen Zweck, mit Vorstellungen dieser Art auf sie einzuwirken zu wollen. Es ist in vielen früheren Fällen nicht gelungen, deshalb darf man sich nicht darüber wundern, daß Versuche dieser Art auch hier durchaus fehlgeschlagen.

So ist die Lage, mit ihr muß man sich abfinden. Die Beamten wollen nicht die Letzten sein, die von den Kunden geissen werden. Wer sich selber bei weitem von Schuld und Gehe, der werfe den ersten Stein auf sie.

## Auslieferungspflicht der Neutralen.

### Verbanntung Wilhelms II.

Dalbamlich wird aus Paris gemeldet: Der alliierte Rat habe sich entschieden, die der deutschen Regierung angehende Auslieferungsliste auch sämtlichen Regierungen der neutralen Länder zu übermitteln. Ingleichen würden die neutralen Länder ersucht, diejenigen Deutschen, die sich auf der Auslieferungsliste befinden und sich in den betreffenden Ländern aufhalten, auf Grund des ihnen zur

Wie man dazu weiter aus London erfuhr, werden die Mitteilungen über einen Bericht der Alliierten auf die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers in unterrichteten politischen Kreisen Londons demontiert. Eine endgültige Entscheidung über das Schicksal des Kaisers sei noch nicht getroffen, da eine Einigung in dieser Frage von den alliierten Mächten bisher nicht erzielt wurde. Es sieht jedoch immerhin fest, daß die französische und englische Regierung auf eine Verbannung des Kaisers außerhalb Europas dringen werden.



Ein recht herzlich  
Glückauf  
zur Jahreswende

unbilden wir der grossen Schaar  
der Leser und Lesersinnen unseres  
Blattes sowie allen Geschäfts-  
freunden und lieben Bekannten

Verlag u. Redaktion  
Wilsdruffer Tageblatt

## Italien gegen Clemenceau.

### Flume und Danzig.

Bei der Erörterung der auswärtigen Politik im römischen Senat nahmen die Redner kein Blatt vor den Mund. Mussolini demonstrierte Clemenceaus Behauptung von dem angeblichen Geldebnut der Jugoslawen, die er im Interesse der Entente gemacht habe. Gerade das Gegenteil sei wahr. Denn die jugoslawischen Regimenter waren die äbsten Regimenter Österreichs gegen Italien. Errolo sagte, Clemenceaus neuliche Rede war nur der Vorlog der Italiener seit langer Zeit durch die Alliierten teils gewordenen Behandlung. Senator Belletano hoffte, daß die Alliierten endlich Italiens Minimalprogramm annehmen werden. Frascara stellt den ämerzlichen Eindruck fest, daß Italien den Clemenceau und das französische Parlament nicht allein hinter Serbien, sondern sogar hinter Jugoslawien zurückgelassen wurde. Das Traurige sei, daß diese Äußerungen der Genügnung eines Teiles des französischen Volkes entsprächen. General Robilant analysierte die Adriafrage und behauptete, daß der angloamerikanische Kapitalismus alle Volkrechte mit Füßen träte, deutsche Gebiete und Danzig ebenwollten den Polen anküferte, wie er Flume den Italienern vortrug.

## Vom Tage.

In ihren an Deutschland gerichteten Forderungen ist die Entente jetzt endlich auf den Hund gekommen oder vielmehr auf 28 000 Hund. So groß nämlich ist die Zahl der Denare, Dollars und Dollars, die die alliierten und assoziierten Mächte von uns als Ersatz für die von den deutschen Truppen in Frankreich „geplündert“ oder entführten Hund verlangen. Was sie mit dieser ansehnlichen Summe anfangen wollen, ist nicht recht ersichtlich. Sollten sie Sehnsucht nach teurer Wurst haben?

Wir sollen wieder einmal „studiert“ werden! Das Allionskomitee der zweiten Internationale beschloß in seiner Londoner Tagung, nach Deutschland eine Kommission zu entsenden, um unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu ergründen und hierüber in einer Ende Februar in Rotterdam stattfindenden Konferenz Bericht zu erstatten. — Wenn sich das Maß der Hülfe der Entente nach den Ergebnissen der Reisen der Hundert und mehr „Studienkommissionen“, die uns seit der Revolution mit ihren Besuchen beehrt haben, richten würde, dann wären wir schon längst „sein“ heraus.“

## Nah und Fern.

114 Kilometer die Stunde im Motorboot. Prof. Graham Bell, der Erfinder des Telephon, hat ein Motorboot mit Propellerantrieb gebaut, das mit zwei Liberty-Motoren von 400 PS ausgestattet ist. Bei den Versuchsfahrten am Kap Breton in Kanada soll das Boot trotz unruhigen Wassers eine Stundenreichweite von 114,200 Kilometern erreicht haben. Die Form des Bootskörpers lehnt sich an die eines Luftschiffes an.

Rockefeller's Weihnachtsbesende. Gen. America hat von der Weihnachtsbesende von 100 Millionen Dollar, die der Rockefeller-Stiftung Robt. Rockefeller ausgesetzt hat,

ist für Erziehungszwecke bestimmt, der andere für die Rockefeller-Stiftung. Rockefeller's Weihnachtsbesende ist die größte Summe, die bisher jemals für menschenfreundliche Zwecke gesendet wurde. Die Besendungen des Rockefeller's steigen mit dieser letzten auf die Summe von 162 Millionen Dollar.

O Große Schiebung mit Edelmetallen sind in Danzig entdeckt worden. Die Metalle stammten aus den Beständen der Reichswerke. Anfang September wurden von der Westpreussischen Materialverwertungsgesellschaft 10000 Kilo hochwertiges Edelmetall, das an eine Berliner Firma verkauft worden war, in einen Wagon verladen und vom Wertgelände nach Berlin befördert. Als nach mehreren Wochen die Zahlung der Kaufsumme noch nicht erfolgt war, wurde bei der Käuferin angefragt, und nun stellte es sich heraus, daß der Wagon in Berlin nicht eingegangen war. Die Untersuchung ergab, daß der Wagon unter mißbräuchlicher Verwendung eines Frachtbriefes der genannten Gesellschaft noch einmal an eine andere Firma aufgegeben worden ist. Der Versender des Wagens konnte festgehalten werden.

O Waise in Hannover. Vor einigen Tagen schloß der Jagdwaidhüter Reichert im Kreis Stapeler Kreis bei Lange einen starken Wolf. Bereits vor einigen Wochen schloß der Jagdwaidhüter Reichert in den Stapeler Forsten einen Wolf eine Waise in das Fell. Das Tier entkam. Da auf magieren und Zoologischen Gärten seit längerer Zeit keine Wölfe entlassen sind, können diese Waislinge wohl nur durch die Kriegswirren aus den Schlachtfeldgebieten nach Hannover verlagert sein.

## Letzte Drahtberichte

### des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Errichtung eines polnischen Konsulates in Essen. Thorn, 31. Dezember. (tu.) Für die Polen des gesamten rheinisch-westfälischen Industriebezirktes ist ein polnisches Konsulat in Essen errichtet worden.

Stillelegung des Betriebes der Berliner Firma Ludwig Löwe & Co. infolge Kohlenmangels. Berlin, 31. Dezember. (tu.) Die Firma Ludwig Löwe & Co. hat gestern durch Anschlag ihrer Arbeiterschaft bekanntgegeben, daß sie sich infolge Kohlenmangels gezwungen sieht, den Betrieb des Werkes von heute ab zu schließen. Die gesamte Arbeiterschaft in Höhe von 2500 Arbeitern ist entlassen worden.

Eine englische Kommission in Hamburg. Hamburg, 31. Dezember. (tu.) Auf Veranlassung des Obersten Rates wird eine britische Kommission mit einem britischen Zerstörer am 31. Dezember in Hamburg eintreffen, um Einzelheiten über Schwimmbojen, Kräne und anderes schwimmendes Material in den deutschen Häfen festzustellen.

Verabschiedung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Freiherrn von Seckendorff. Leipzig, 31. Dezember. (tu.) Gestern mittag fand im großen Festsaal des Reichsgerichtsgebäudes die feierliche Verabschiedung des bisherigen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Freiherrn von Seckendorff und die Einführung des neuen Präsidenten Dr. Delbrück statt.

## Aus Stadt und Land

### Wilsdruff, den 31. Dezember 1919.

## „Glückauf, ein gegnet 1920!“

Mit Glockenklang, umrahmt von mildem Wetter, zieht ein neues Jahr heran. „Ihm blühen noch im Seitenschoße — die schwarzen und die hellen Lese“ — Noch weiß niemand, was es uns bringen wird, noch stehen wir in völliger Ungewissheit an seiner Schwelle. Wird es in so manchem, was unser tägliches Leben ausmacht, Besserung und Steigerung bringen, oder wird es die ählichen Erfahrungen der Vorjahre noch durch einige weitere bereichern?

Noch wissen wir es nicht, und das ist gut so, denn gerade die Ungewissheit unserer Zukunft ist das, was uns das Leben immer wieder noch einmal begehrntwert macht. Wäre das erst nicht mehr und läge jeder Tag unseres Lebens heute schon offen vor uns, wieviel von uns möchten dann überhaupt noch die Lust zum Weiterleben haben?

So aber ist es stets diese oder jene Hoffnung, die uns neu einspannt und unserm Seelenleben immer wieder einen Ruck nach vorwärts gibt. Und gerade an ein neues Jahr und an seinen Türhüter, den Neujahrstag, pflegen wir immer wieder besondere Erwartungen und Hoffnungen zu knüpfen. Ganz unvernünftiger Weise eigentlich, denn ein Tag ist wie der andere und ein Jahr gleicht dem anderen, und der Einfachste wird keinen Grund wissen, gerade vom Neujahrstage etwas besonderes zu verlangen. Trotzdem sind wir's nun einmal gewöhnt, sende uns gegenseitig zum Neujahrstage Glückwünsche und sind — seien wir offen — ehrlich bestimmt, wenn ein solcher seitens irgend eines guten Bekannten oder Freundes wider Erwarten ausbleibt. Und weil es nun einmal so ist, und weil auch wir (Verlag und Schriftleitung) in diesem Falle den Wunsch haben, den Hoffnungen und Erwartungen unserer Leser Rechnung zu tragen und mit ihnen zu denken und zu fühlen, darum wollen wir diese Zeilen nicht schließen, ohne unseren Lesern gerufen: Ein frohes, glückliches, zufriedenes Neujahr!

## Ab 1. Januar kostet das Bierpundbrot 2 M.

In der heute vormittag in der Amtshauptmannschaft Weissen abgehaltenen Sitzung des Ernährungsausschusses des Kommunalverbandes Weissen Stadt und Land wurde von Herrn Amtshauptmann Dr. Sievert über die Steigerung der Preise von Getreide, Mehl und Brot berichtet. Die neuerliche Verteuerung entsteht in der Hauptsache durch die von der Reichsregierung neu eingeführte Abieferungsprämie an die Landwirte. Der bisherige Preis für den Doppelzentner Roggen von 65,50 M. muß auf 102,50 M., der für den Doppelzentner Weizen von 73 Mark

# Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt, Amtsbl.

Nr. 1. 79. Jahrgang.

Donnerstag den 1. Januar 1920.

## Der belehrte Wächter.

(Neujahr 1920)

Schlage die Glocken, würdiger Wächter,  
Jung ist das Jahr, schon will es herein.  
Freundlich hebt es die strahlenden Hände,  
Hell winkt sein Auge, das Mitleid rein.  
„Lasset die Glocken und wehret dem Jubel,  
Lange schon stand ich an diesem Ort.  
Weissen Lämmern gleich kamen die Jahre,  
Ruhelabeln schlichen sie fort.“

Schlage die Glocken, treulicher Zürmer —  
Neh und auch Wunden der Zeiten Geschick,  
Jammer und immer im dunklen Gewölbe  
Fand seine Sterne der suchende Blick.

„Hoffnungen trägen, Wünsche zerstreuen,  
Kurz ist der Jedsichs leidvolle Bahn.  
Sorgen und Sehnen und Freudengesänge,  
Endlich ist alles Irrtum und Wahn.“

Schlage die Glocken, sandernder Reiter,  
Nährlich predigt das Alter am Stoc.  
Sahst du nicht Weisheit und spätes Erkennen,  
Trübt du noch einmal dein braunes Gesicht?  
„Klingt denn ihr Glocken und rauscht in die  
Ferne,  
Jugend führt vorwärts und sieht nicht zurück.  
Kühnel und ruft es mit ehernem Munde:  
Jugend ist Hoffnung und Hoffnung ist Glück!“

Geistl. Brevier.

## Anpassung an die Weltmarktpreise?

Von unserem finanztechnischen Mitarbeiter.  
In allen Gewerben ruft man jetzt nach der „Anpassung an den Weltmarktpreis“, auch die Arbeiterforderungen werden gelegentlich damit begründet, daß die Löhne im Auslande dem Weltmarktpreis nach erheblich höher seien. Da verlohnt es sich einmal dieses Schlagwort etwas näher zu beleuchten. An der Tatsache selbst ist ja nicht zu rütteln, daß bei glatter Umrechnung des heutigen Standes der Welt in den erwähnten Fällen die Lohnhöhen meist erheblich niedriger seien als die des Auslandes; wir erleben die Folgen ja mit Entsetzen bei dem jetzt so viel besprochenen „Ausverkauf Deutschlands“. Aber schon hier ist die Sache nicht so einfach, wie sie zunächst scheint, denn es wäre eben nur auf Kosten Deutschlands und der deutschen Verbraucher durchzuführen.

Preisumwälzungen, wie sie hier vorgeschlagen werden, sind ja in der Weltgeschichte bereits einige Male vor sich gegangen. Und das bekannteste Beispiel für sie ist die Zeit, in der nach der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien die Reichthümer dieses Landes, nach der Entdeckung Amerikas die Schätze von Mexiko, Peru und Chile sich nach Europa ergossen. Die zeitgenössischen Chronisten mieden uns von den Vorteilen, die diese Schätze der Allgemeinheit gebracht haben, ebenso wenig zu berichten wie von den Vortheilen, die die aus ihnen sich ergebenden Preis- und Lohnsteigerungen für die breiten Massen hatten. Ganz im Gegenteil!

Die Zeit, in der sich die erste große Preisumwälzung am Ende des Mittelalters vollzog, ist die Zeit, in der die wirtschaftliche Blüte des hohen Mittelalters zerbrach und in der sich die ersten Keime des modernen Proletariats entwickelten. Eine ähnliche Preisumwälzung ist auch jetzt im

Gange, nicht nur in Deutschland, wo sie allerdings am stärksten ist, sondern eigentlich in allen Ländern. In der Grundlage ist sie verschieden von der Neuorientierung, denn wie jene auf Edelmetallen, so baut die heutige sich auf den Papierfluten auf, die die Notenbanken über die Lande ergossen haben. Aber in ihren Folgen dürften beide Vorgänge sehr unangenehme Ähnlichkeiten miteinander haben und letzten Endes trotz aller Vornehmlichkeiten den breiten Massen mehr schaden als nützen. „Der man heute den Gedanken von der Anpassung an die Weltmarktpreise doch gefälligst einmal zu Ende, sehr meinestwegen sogar die gewiß recht beschreibenen Vortheile für die jetzigen Weltmarktpreise ein. Was ergibt sich dann? Die Straßenbahnfahrkarte kostet rund eine Mark, das Brieffporto ebensoviele, der Kubikmeter Gas wird sich je nach dem Orte auf 1,50 bis 2 Mark stellen. Noch mehr, das Brot, das vor dem Kriege 50 bis 60 Pfennig kostete, würde sich nach den jetzigen Weltmarktpreisen und Löhnen berechnen auf und gern auf 18 Mark stellen. Nun übertrage man diese wenigen Beispiele auf alle anderen Gegenstände des täglichen Lebens, auf die Mieten usw., und verusche sich ein Bild von den Folgen zu machen... Sie müßten fürchterlich sein, so fürchterlich, als eine Anpassung der Löhne und sonstigen Einkommen natürlich eine Unmöglichkeit wäre, denn die Warenpreise usw. würden diesen schon aus Währungsgründen weit voraus sein. Die wirtschaftliche Umwälzung der letzten Jahre wäre lächerlich geringfügig gegenüber der, die uns die „volle Anpassung an die Weltmarktpreise“ beschieren würde. Kann man es unter diesen Umständen einer Regierung verdenken, wenn sie ihr möglichstes tut, bei der Aufwärtsentwicklung der Preise zu bremsen?“

Leonhard Hagebuecher.

## Das Urteil im Prozeß Helmholtz.

§ Berlin, 28. Dezember.

Die Verhandlung gegen den Oberleutnant Diller aus sich über den ganzen Tag bis nach 7 Uhr abends hin. Es wurde noch eine Reihe von Gut- und Befolgungsgutachten vernommen. Die letzteren lauteten durchweg in Übereinstimmung mit den in den Zeitungen erschienenen Berichten über die zur Anklage stehenden Vorfälle aus, während die Entlassungsgutachten befanden, Diller hätte wohl anfänglich darüber gewußt, daß die Leute ihre Pflicht taten, von Mitbewußten sei ihnen nichts bekannt gewesen. Das Urteil lautete:

Der Angeklagte Oberleutnant Diller wird wegen Mithandlung von Ungehörigen in zwei Fällen zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt, in den übrigen Fällen erfolgt Verurteilung wegen Verletzung der Dienstpflicht.

Der Vertreter der Anklage halte im Falle Helmholtz für die vorläufige Gefangenenscheidung durch Einbürgerung und Nahrungszurückführung jedes Monats Befugnis für die Dauer der Anklage, bis der Militär zwei Monate Befugnis für die weiteren fünf Fälle in drei Wochen Studienurlaub für den Fall Scheitern eine Woche, ein Tag Studienurlaub beantragt. Diese Einbürgerung hat er auf ein Jahr Befugnis zusammenzufassen.

### In der Anklagebegründung

heißt es: „Die Verurteilung hat nicht ergeben, daß dem Angeklagten an dem Tode der Gefangenenscheidung Helmholtz, Thomas und Müller eine Schuld zugemessen ist. Das ein Verbrechen Helmholtz und Müller keine Rohrwaffen zu führen, erfüllt wurde, ist nicht erwiesen. Bei Thomas steht fest, daß er sich der Befehlsbefugnisse bedienen mußte, aber nicht auf Anordnung des Angeklagten. Es ist kein Beweis erbracht, daß ein Zusammenhang zwischen dem Tode oder der Verletzung und diesem Vorwurfe besteht. Bezüglich des Studenten Müller steht fest, daß er um Beherrschung vom Nachbarn gehen hat. Ungeachtet war der Angeklagte der Meinung, daß ein Mangel an Energie seitens des Müllers vorlag. Doch er erkannte, daß Müller erkrankt war, ist nicht nachgewiesen. Das Gericht verurtheilt nicht, auf Grund der Auslagen den Angeklagten zu verurteilen. Der Angeklagte hat sich nur in den Mäusen verhalten. Auch hier steht nur vorwärts.“

## Das Eulenhaus.

Roman von G. Mariti.

28)

„Das Abendessen ist bereit“, meldete der Diener. Herr von Palmer erhob sich ohne allzu große Eile, schloß sorgsam das Thürchen in einem ruhigen alten Schreibeisch, dessen Tafelung das Heroldische Wappen zeigte, ordnete vor einem großen Spiegel sein lockiges Haar, wusch sich mit einer warmen Flüssigkeit von Abwischen Wasser die möglichen feinen Hände, gähnte herzhaft, nahm den zusammengelegbaren Hut und die Handschuhe von dem ehrerbietig hartenden Diener, und nachdem er noch einen Blick auf die Uhr geworfen, welche die dritte Stunde anzeigte, ging er nach dem kleinen Speisezimmer, wo die wenigen Herren, die der Herzog für seinen heutigen Aufenthalt gewählt, bereits versammelt waren: der alte Kammerherr von Schorbad, der Adjutant von Klutleben, der den Rang eines Rittmeisters befeh, und der Jagdjunker von Meerfeld, ein Kerl wie ein junger Hund — wie Herr von Palmer ihn bezeichnete. Die letztere schienen sich im allgemeinen der Freundschaft dieser drei Herren auch nicht besonders zu erfreuen. „Verzeihung“, sagte er zu den in einer Gruppe versammelten; „ich ließ warten, was im Oberhöchsten Dienste beschäftigt, und ein erkünder Diener, meine Verzeihung! Ich hatte auf Befehl Seiner Hoheit die schöne Klaudine von Gerold in den Wagen zu setzen.“

„Donnerwetter, sie war schon wieder hier?“ rief der Jagdjunker mit ungeschicktem Erkennen.

„Soeben verließ sie die herzoglichen Gemächer.“

„Sie wollen sagen, die Gemächer Ihrer Hoheit“, meinte Herr von Palmer, „berühmte nicht ohne Schärfe der Rittmeister, und eine solche Idee liegt in sein Verstand.“

„Ich hatte das Glück, von schönsten Wok dieses Hauses auf dem oberen Korridor zu treffen“, erwiderte Palmer lächelnd und verflügend.

„Ah! Man wußte nicht, woher sie kam; und schnell war ihre Spur verloren, sobald sie wieder Abschied nahm“, bemerkte der Jagdjunker lachend.

Der Rittmeister warf ihm einen unwilligen Blick zu. Klutleben von Gerold war bei der Herzogin, hat in ihrem Salon gesungen und ist dann im Schlafzimmer ihrer Hoheit gewesen“, sagte er laut und bestimmt.

„Vorzüglich unrichtig!“ flüsternte Palmer und verbeugte sich tief; der Herzog war schon einsetzten.

„Ich verzeihe Klaudine von Gerold nicht“, sagte der Rittmeister streng, als er nach brendendem Abendessen neben dem Jagdjunker den Gang entlang schritt, an dessen Ende sich ihre Zimmer befanden. „Es ist Blut am unrechten Platz; sie hätte die Hölle des Himmels melken. Unmöglich, mit

welcher Tollkühnheit ein Weib seinen guten Ruf aufs Spiel setzt im Gefühl seiner Sicherheit und Tugend.“

„Vielleicht mag's ihr Spaß, auf dem gefährlichen Seil zu tanzen“, erwiderte der Jagdjunker leichtsinnig; fruchtlos sie, dann sind ja die Kerne längst geöffnet, die sie auffangen; fruchtlos sie nicht — um so besser. Ich denke aber, es kann ganz anständig werden; es ist ohnehin verteuert langweilig in diesem deutschen Anstalt.“

Von einer anderen würde ich vielleicht auch so denken, lieber Meerfeld; aber in Anbetracht dieser Dame möchte ich doch bitten, Ihre scharfe Kritik etwas mäßigen zu wollen.“

„Ja, nur nicht tragisch, Rittmeisterchen“, lachte der andere. „Lassen Sie sich den Schlaf nicht vergenken darüber, vorläufig sehen Seine Hoheit nicht wie wir ein Begleiter; Sie waren mehr denn schlaftrunken. Die Langeweile! Die Langeweile! Dieses Mädchen ist aber auch eine tolle Idee. Wenn man hier dumme Streiche macht, so beantrage ich mildernde Umstände.“

### 12. Kapitel.

Klaudine langte vor dem Eulenhaus an, sie hatte noch immer ein zerfetztes Papier in der Hand. Der alte Heintemann, der schon lange neben seinem Laternenwagen vor der Gartentür auf sie gewartet, erhielt kaum mehr als einen flüchtigen Gruß von seiner jungen Herrin. Sie slog förmlich vor ihm her in das Haus hinein, und als er nachkam und die Tür verriegelte, hörte er nur noch das Klappeln ihres seltsamen Kleides auf dem oberen Flur; dann ging eine Tür und es ward still.

Auch in dem kleinen Mädchenkläuschen blieb es still und dunkel, als sei niemand drinnen; und doch sah am Fenster eine Gestalt und starrte regungslos in das Halbdunkel, das schwärzer noch als die lichtlose Nacht das einsame Haus umgab, und mühte sich, das heute Erlebnis ruhig zu überdenken mit Aufbietung aller Seelenkräfte. „Was ist geschehen?“ fragte sie sich. Und sie begann: „Der Herzog hat mir seine Liebe gestanden und — ich wies ihn zurück, auf immer zurück; aber um welchen Preis?“ Um das Verkenntnis ihres stillen Geliebten, das sie sich selbst noch nicht zu verstehen wagte, weil sie es vor handteltendem Herzschlag nicht auszusprechen vermochte, daß sie liebte; ihr Stolz empörte sich gegen diese Tatsache; und jetzt mußte es derjenige, der ihr heute mit einem heldischen Gehändnis gemacht, ob der Herzog sagte, wie sie liebte? Es wäre unerträglich!

Sie hätte unwillkürlich das Papier in ihrer Hand zusammen- und Tränen heißer Scham traten ihr in die Augen. Rasch erhob sie sich, zündete Licht an, faltete das Papier wieder auseinander und vernahm, es zu glücken; dann küßte sie sich schwer auf den Tisch und starrte auf den zerfetzten weißen Umschlag; es war eben aus der Umschlag.

würdige Behandlung vor, und diese laut unter die ununter. Beurteilung mußte erfolgen wegen Rückzahlung des Unteroffiziers Stelle und des Fülliers Reinhold Müller. In-Falle Reinhold Müller ist ein minder schwerer Fall angenommen worden; eine erhebliche Vermögensschädigung ist nicht eingetreten. Strafmäßig hat das Gericht berücksichtigt, daß der Fall Seite zeitlich weit zurückliegt und die Absicht bestand, Seite einer schweren kriegsgerichtlichen Verurteilung zu entziehen.

## Der Prozeß gegen die Zarenmörder.

Authentischer Prozeßbericht.

Die bolschewistische Zeitung „Pravda“ veröffentlicht nimmere den authentischen Bericht über die gemeldeten Verhandlungen im Prozeß wegen der Ermordung der Zarenfamilie. Das Gerichtsprotokoll lautet im Auszug folgendermaßen: Das revolutionäre Gericht unter dem Vorsitz des Genossen Matwejewskis schloß nach zehntägigen Verhandlungen den Prozeß wegen Ermordung des Czaren Nikolaus Romanow, seiner Gattin Alexandra, seiner Tochter Olga, Marie und Anastasia und der Personen ihrer Umgebung. Wie die Untersuchung ergab, wurden elf Personen gefolter. Als des Todes Angeklagte wurden festgenommen 23 Personen, darunter drei Mitglieder des Sowjets von Zschaternburg, sowie zwei Frauen. Die anderen Angeklagten gehören zur Garde des Kaisers. Nach einer langen Untersuchung und vielen Verhören wurde völliges Licht über die Mordtat verbreitet. Der Zar und die anderen Opfer wurden erschossen, jedoch ohne vorher gequält worden zu sein. Der Hauptangeklagte Fackontow gestand, den Zaren ermordet zu haben, um die Sowjetregierung zu diskreditieren (1). Er erklärte, selbst Augenzeuge der Hinrichtung gewesen, jedoch am Ausrauben der Leichen unschuldig zu sein. Die letzten Worte des Zaren sollen nach seiner Aussage gelautet haben: „Das Volk wird die Bolschewisten wegen des Mordes verfolgen.“ Nach den Reden des Staatsanwaltes und der Verteidiger erklärte das revolutionäre Tribunal Fackontow des Mordes an der kaiserlichen Familie allein schuldig, da die anderen auf seinen Befehl gehandelt hätten. Zwei weitere Angeklagte, sowie zwei Frauen und neun Soldaten der roten Garde wurden wegen Ausraubung der Ermordeten ebenfalls wie der Hauptangeklagte zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen. Das Urteil wurde am Tage darauf verkündet.

## Politische Rundschau.

Die Aufwandssteuer. Wie verfaßt, beschäftigt der Reichsminister der Finanzen in einer seiner ersten Reden nach Wiederausammentritt der Nationalversammlung nähere Mitteilungen über die weiteren Steuerpläne zu machen. Aus der Reihe der Projekte, die Gegenstand der Erörterung waren, ist die Betriebsgewinnsteuer ausgehoben. Der als Ergänzung zum Reichseinkommensteuergesetz entworfene Verbleibenssteuergesetz über die Aufwandssteuer ist nahezu fertiggestellt. Von einer gewissen Einkommensgrenze ab soll der übermäßige Aufwand, durch den eine Kapitalbildung verhindert wird, mit einer über die Besteuerung des Vermögenssummes nach dem Verbleibenssteuergesetz hinausgehenden besonderen Steuer belegt werden.

Die Beantwortung Keiner Anfragen. Das Reichskabinett hat beschlossen, daß in Zukunft die Keiner Anfragen der Reichstagsparlamenten nicht mehr rein sachlich und kurz, sondern mit eingehender sachlicher Begründung, nötigenfalls selbst in klarer Form, beantwortet werden sollen.

Verteidigungsschrift Wilhelm II. In einer Verteidigungsschrift, die, einem „Matin“-Bericht zufolge, Wilhelm II. angeblich verfaßt hat, macht der frühere

weiter nichts — das Dreipunkt zeigte unruhig begann sie in der nächsten Minute zu suchen auf dem Tische, an der Erde; an dem Tische, wo sie gefesselt; sie schüttelte den Mantel aus und die Falten ihres Kleides, sie nahm endlich den Nachschub und leuchtete das Treppchen hinunter in dem schlafenden totenstillen Hause — auch dort nichts! Wie ein Dieb schlich sie zur Haustür, schob den Kiesel zurück und leuchtete hinaus auf die Schwelle und den Sandsteintritt — auch hier nichts zu sehen. In ihrer Verzweiflung ging sie, das kackernde Flämmchen mit der heißen Hand schließend, den Gartenweg entlang bis zur Mauer; möglicherweise war ihre das Papier beim Aussteigen entfallen. Die Gittertür, die auf die Landstraße führte, warerte, als sie von ihr gestrichelt wurde; der Lichtschein flammte geisterhaft über den Weg — nichts Neues plänte ihr entgegen. Mit angstvollen Augen spähte sie unter die Weigbäumsträucher zur Seite der Mauer — nichts! Und plötzlich flackerte das Licht auf und erlosch dann und sie befand sich im Dunkeln; und so tief erloschen dem an das Licht gewöhnten Augen die Finsternis, daß sie einen Augenblick carlos fand und nicht zu unterscheiden vermochte, wohin sie sich wenden müsse, um wieder in den Garten zu gelangen.

Ah, richtig! Dort über ihrem Fenster leuchtete Joachim's Studierlampe friedlich in die Nacht hinaus und sandte einen schmalen Streifen Helligkeit auf das Wärtchen und die Straße. Wenn er einen Haare, wie sie hier drängen stand, Wagt und Born im Herzen! Sie beweidete ihn förmlich um den Frieden seiner engen Stube, in die kein Sturm von außen drang; sein Schicksal lag im Hofen, und ihr es trieb auf dem wilden Meer, und wo es einst einen Hafen finden würde, das mochte Gott allein wissen! — Unwillkürlich hatte sie sich umgewandt und schaute schneidend über die finsternen Berge hinweg nach der Richtung, wo Neuhaus lag, und gerade an diesem Punkte gerieten die Wolken und lügend trat ein einzelner Stern hervor. Sie mußte lächeln unter Tränen; es erchien ihr so kostverheißend, so glücklichend wie ein gutes Zeichen.

Dann schrak sie plötzlich zusammen und huschte in die geöffnete Pforte. Auf der Landstraße schloß Nacht, nahe schon und immer näher; ein rascher Wind war es, und jetzt kam der Reiter dicht an ihr vorüber, und sah in dem Nachtigall Licht er halten und sah zu dem Fenster des Turmes hinauf. Sie sagte auf einmal, wie nach einer Stille schwebend, in die Latten der Flucht und harzte Hindernis — Laß! Was wollte er hier? Ein solch belästigendes Wackeln überkam sie, der Reiter entwand ihren Händen, die sah jetzt ineinander schlingen wie zum Weben. Was sie recht? Was er es wirklich? Was wollte er? Kam er wahrhaftig, um nach ihrem Fenster zu spähen? Warmherziger Gott, ein Reiter, daß sie nicht bedauere, daß es Wirklichkeit!

Kaiser, derselben Quelle zufolge, hauptsächlich geltend; er kenne, daß er — wie aus den kaiserlichen Akten hervorgeht — der Ansicht war, die Ansprüche Österreichs seien befriedigt, als er die fertige Antwort an Österreich zur Einsicht erhielt; zweitens, daß England den Krieg dadurch entfesselt habe, daß es seine Vermittlung ablehnte, Petersburg und Paris zu einer klügeren und ruhigeren Haltung anzuregen. Ferner behauptet er, seine Randbemerkungen zu den veröffentlichten Akten hätten einen vollkommen verständlichen Charakter und durchaus keinen Einfluß auf die Beschlüsse der Regierung gehabt. Die Vertretungsgesellschaft ist an den König von England gerichtet.

**Berlin.** Die Meldung von einer Ständung bei Belferich wegen seiner Beisetzung, die vom Untersuchungsausschuß über ihn verhängte Geldstrafe zu zahlen, wird demontiert.

**London.** Es wurde beschlossen, die verlinkten deutschen Kriegsschiffe der Scapa-Flow-Flotte zu Anfang nächsten Jahres in Gegenwart einer alliierten Marinekommission zu versenken.

**Ein schöngeistiger deutscher Botschafter**

Dr. Friedrich Rosen als Übersetzer.

Omar, den man in Berlin den Botschafter nannte, weil er eines Botschafters Sohn war, zeichnete sich durch große Vielseitigkeit aus. Er war einer der ersten Mathematiker und Astronomen seines Landes, war ein großer Philosoph und hatte als Dichter nicht seinesgleichen. Er lebte in der Zeit des ersten Kreuzzuges und ist noch heute nicht nur im ganzen muslimantischen Orient, sondern auch bei uns, in Westeuropa, weit bekannt, gefeiert und bewundert. Deutsche Dichter, wie Rückert, Graf Schack und Bodenstedt, haben wiederholt versucht, seine köstlichen Bierzeiler, die „Kubajjats“, zu überlesen.

Der neueste deutsche Übersetzer des großen persischen Dichters ist der zum deutschen Botschafter in Wien aufsehbare Gesandte im Haag, Dr. Friedrich Rosen, ein Doppelmelien, halb Diplomat, halb Gelehrter. Rosen hat einen großen Teil seiner diplomatischen Laufbahn in den Ländern der islamitischen Welt verbracht, hat sich viel namentlich in Persien aufgehalten und wirkte später, zur Zeit des Parakosoffkriegs, als deutscher Gesandter in Tanger. Ein vortrefflicher Kenner des Persischen und zugleich der orientalischen Philosophie wie auch Sprachkünstler in Berlin und in Prosa, hat er ein Bündchen veröffentlicht, in dem er mit der Wiedergabe von fast hundert „Kubajjats“, in deutscher Sprache aus Abhandlungen über Omars Weltalter, Leben und Weltanschauung vereinigt. Nach sachlichen Gesichtspunkten hat Rosen die Bierzeiler, in denen sich mit Ausnahme der dritten Zeile alle übrigen Zeilen reimen, geordnet und unter dem Titel „Bergänglichkeit“, „Weltgefühl“, „Wein und Liebe“ zusammengefaßt. In England ist, nebenbei bemerkt, die Übersetzung Omars demohes klassisch geworden, daß sie zur Grundlage eines geradezu nationalen Kultes für den persischen Dichter wurde; es heißt nach ihm sogar ein Klub in London, in dem er gelesen und kommentiert wird, wie etwa Shakespeare oder Dante.

Voll Weisheit, voll Lebenslust und zugleich Entschlossenheit sind diese Bierzeiler Omars Khabbans, und Rosen hat sie in geistiger Ebenbürtigkeit überlesen. Omar befindet in allen Wendungen die Bergänglichkeit. „Alles ist eitel“ ist ein Hauptstück seiner Philosophie, die der Philosophie des „Nedigers“ (Robelen) verwandt erscheint. Der Mensch ist ihm nur eine Welle in der Flut der Zeiten:

„Wenn längst mir nicht mehr sind, wird sich dies Welttrud  
heben.“  
Wenn unsere Sünden längst im Sand der Zeit versunken,  
Einst waren wir noch nicht — und's hat nichts ausge-  
macht;  
Wenn einst wir nicht mehr sind, wird's auch noch weiter-  
geh'n.“

Der Dichter bekennt, daß die Erde ihm kein einziges Mittel gelöst habe, und daß er mit tausend Zweifeln ins Grab sinke, daß er in der Jugend alles zu verstehen glaubte und am Lebensschlusse erkennen mußte, daß er von allem nichts verstanden habe:

Kein Mensch erklärt die Mittel der Natur,  
Kein Mensch lehrt einen Schritt nur aus der Spur,  
Die seine Weisheit ihm vorschrieb, und es bleibt  
Der größte Meister doch ein Lehrling nur.“

Doch auch irdischen Genüssen spricht Omar gern das Wort. Er befragt den Wein und auch die „sulpenwängige Maid“ ist ihm etwas unendlich Liebes. Er empfiehlt einem jeden, der einen ganzen Tag ohne Liebe hingehockt hat, diesen Tag als einen verlorenen zu betrachten.

Die Übersetzungsproben lassen erkennen, daß Dr. Friedrich Rosen den philologisch-erhellenden und dichterischen Botschafter nicht nur in Buchstaben, sondern noch mehr im Geiste treu wiedergegeben und die deutsche Literatur um ein schönes Wert bereichert hat. In Wien ist man denn auch stolz darauf, daß in der Person des neuen deutschen Botschafters ein hoher, seiner Welt seinen Eingang in den Botschafterpalast in der Metternichgasse halten wird.

**Das und Fern.**

**O Briefsendungen nach Südrussland.** Nach den Nachrichten des Schwarzen und des Kaspischen Meeres, nach dem Kaukasus und Georgien sind fortan wieder gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen auf Gefahr des Absenders zur Überdeckung zugelassen.

**O Beamten Demonstration in Berlin.** Die Teilnehmer mehrerer vom Deutschen Beamtenbund veranstalteten Versammlungen, in denen gegen die Neuregelung der Beamtenentlohnungszulagen als nicht genügend Einspruch erhoben wurde, zogen in einem Demonstrationzug über die Linden nach dem Wilhelmplatz, um den Reichspräsidenten die vorher gefasste Entschlüsselung zu überreichen.

**O Britischer Dampfer mit 500 Menschen untergegangen.** Nach London wird aus Saigon gemeldet, daß der britische Dampfer „Kensington“ auf der Höhe von Barcel mit Mann und Maus untergegangen ist. Der Dampfer hatte außer der Besatzung 500 Passagiere an Bord; nur 37 Eingeborene konnten sich retten.

**Schreibmaschinenfräulein mit 19000 Kronen Monatsgehalt gibt es heutzutage in Wien.** Sie wohnen in den vornehmsten Hotels, haben eigene Autos und Logen in der Oper und überbieten jede Wiener Modedame an Beacht der Kleidung, sind also wahre „Dollarprinzessinnen“. Kein Wunder, denn sie sind bei der amerikanischen Mission in Wien angestellt, deren Wirtsther alle „Koklöcher“ geworden sind. Sie erhalten ihr Gehalt in Dollar bezogen und in Kronen ausbezahlt, weshalb sie Geldsummen besitzen, die ihnen jeden Luxus gestatten. Für ihre monatlichen 300 Dollar bekommen die Schreibmaschinenfräulein dieser Mission rund 19000 Kronen. Selbst die schwarzen Offiziersdiener mit ihren 6000 Kronen Monatslohn sind heute ein Faktor in der Wiener Lebenswelt und können mittelhaft auf die Einkünfte eines simplen Staatssekretärs herabsehen.

**O Maurerarbeit unter Musikbegleitung.** In New-York hat man ein neues Mittel angewendet, um die Bauarbeiter willig und fleißig zu erhalten. Maurern, die einen Anlauf bauten, wurde eine Musikkapelle gestellt, die neue Langmelodien spielen mußte, damit die Arbeiter bei guter Arbeitsstimmung blieben. Eine berühmte Prima-donna sang dann den Arbeitern sogar beim Ziegellegen vor, und man will beobachtet haben, daß an keinem anderen Bau in der Stadt so rasch gearbeitet wurde wie hier.

**O Sturm in der Nordsee.** In der Oberrheinung bei Texhaven wie in der Nordsee herrschte schwerer Sturm. Verschiedene Schiffe strandeten. An der holländischen Küste wurden Schiffsunfälle und Hochflut verursacht. Vor Dordrecht ging ein Seeschlepper „Herkules“ mit der ganzen Besatzung unter, und vor Emden gingen schifferte das frühere deutsche Kriegsschiff „Vidbrand“, 4100 Tons, 1892 gebaut, das unter holländischer Flagge nach Holland geführt war, um abgedroschen zu werden.

**O Die holländische Käseexporter Kost vollkommen.** Da Deutschland und Österreich, die bitteren Blagen an diesem Nahrungsmittel leiden, durch die Valutarückgänge zu äußerster Zurückhaltung gezwungen sind, Belgien und Frankreich bekommen aus Kanada billigeren Käse, so daß Holland im Käsegeschäft ersticht. — Also, was ist seitens der Holländer zu tun? Billiger werden!

**O Geschützmetalle im Werte von Millionen verschoben.** Aus Furcht vor Strafe hat sich der Beschießer Viehste von der Magdeburger Abwägungsstelle des Artilleriedepots erschossen. Bei der Weiterleitung des von den abgewogenen Geschossen gewonnenen Metalls wurden unter Beteiligung Liebes umfangreiche Schiedungen ausgeführt; mehr als dreißig Verurteilungen kommen dabei in Betracht, von denen bereits einige verurteilt sind. Es handelt sich um Millionenwerte, die verschoben worden sind.

**Zeitbilder.**

Früher in den Friedensjahren — lieber Leser, wießt Du wohl? — roch es am Silvesterabend — überall nach Alkohol. — Cognac, Arrak, Rum, Ormeze, — Maif, Rummel, Punsch und Sekt, — Doonelamp, Chartreuse, Champagner, — ach, wie haben die geschmeckt! — Bischof, Kaiserpunsch und Soma. — ach, wie ruschten die so glatt. — ist es nicht die größte Schande, — daß man somas heut nicht hat? — Rot- und Rheinwein, echte Biere, — ach, wie war die Auswahl groß, — hätte man non all den Dingen heute einen Tropfen bloß! — Heute gießt man voll Vergewaltigung — sich in der Silvesterstunde — ein Geßf in seine Kehle, — das aus Saccharin gemacht, — das mit Aether und Extrakt — wenigstens nach etwas riecht —, ohne daß es deshalb besser — durch die trockne Gurgel kriecht. — Statt der knusprig braunen Kuchen, — die so dick mit Mus gefüllt, — tauft man heute eine Rinde, — bis sie in den Zähnen quillt, — sht man heute trüb- lings — vor dem Pfefferblatt der Uhr, — und man konstatiert: wie schleichen — heut die Stunden langsam nur, endlich, endlich ist es möglich, — unser Tagwerk ist vollbracht, — ärgerlich und knurrig wünscht man — der Familie gute Nacht, — und noch in der Läre ruft man — hungrig nach dem dürftigen Essen: — Wichtig! Prost Neujahr wünsch' ich, — beinah' hätt' ich das vergesen!

**Erbgerichtsgasthof Herzogswalde**  
Sende meinen lieben Kunden, Gästen und Gönnern  
**die besten Wünsche zum Jahreswechsel.**  
Martha verw. Täubrich.  
Werten Gästen und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!  
Gasthaus zum Landberg  
Reinhard Walther und Frau.

**Die herzlichen Glückwünsche zum Neuen Jahr**  
entbieten  
Paul Lohse und Frau, Helbigsdorf.  
Unsern werten Rundschaff, allen lieben Freunden und Bekannten ein recht

**gesundes und glückliches Neujahr**  
wünschen  
Helbigsdorf, Neujahrstag 1920  
Arthur Naumann und Frau.

**Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahre**  
Ihren werten Kunden, Freunden und Gönnern!  
Ernst Koch u. Frau, Branerei Herzogswalde.

**Viel Glück und Segen im Neuen Jahre**  
wünschen ihrer werten Rundschaff von Stadt und Land  
Bäckermeister Otto Voigt und Frau.  
**Tanz-Lehrinstitut von Tanz-Willy Herrmann**  
Dresden-Str., Burgsdorffstraße 5 part.  
**Ein neuer Tanz-Kursus beginnt**  
Donnerstag den 8. Januar abends 6 Uhr im Gasthof „Goldener Löwe“, Wilsdruff.  
Gelehrt werden sämtliche modernen Runds, Gesellschafts- und Racree-Tänze, sowie die modernsten Tänze.  
Dauer 3 Monate. Reichhaltige Methodik.  
Verschäfte Anmeldung bitte im Unterrichtslokal oder in meiner Wohnung bewirken zu wollen. 1202

**Felle! Achtung! Felle!**  
Wenn Sie alle Arten Rohfelle zu verkaufen haben, so lassen Sie sich nicht durch schriftliche Reklame von der Konkurrenz betören.  
**Wir zahlen die erdemlich höchsten Preise!**  
**Ziegenfelle bis 115 Mark das Stück.**  
Raninfelle tr., Kilo bis 33 Mt. Fuchsfelle, Stück bis 400 Mt.  
B. Hasenfelle, Stck. b. 10 Mt. Wardenfelle, Stck. b. 350 Mt.  
Rehrfelle, Stück bis 33 Mt. Nisifelle, Stück bis 75 Mt.  
Jäbrlinge, Stück bis 74 Mt. Damsterfelle, Stück bis 3 Mt.  
Ratbfelle, Stück bis 150 Mt. Rautwurffelle, Stck. b. 2 Mt.  
Schaffelle, Stück bis 125 Mt. Rindshäute, Kilo bis 24 Mt.

**Schafwolle, Kilo bis 45 Mark.**  
Sämtliche Arten Rohhaare zu höchsten Preisen.  
Händler erhalten bei Ablieferung größerer Posten höhere Preise. — Der Einkauf findet täglich von 8 1/2 bis 6 Uhr abends nur Grunauer Straße 22 I. Etage statt. 1203

Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahr  
entbieten 1217  
Wilsdruffer Obstweinkelerei u. Weinhandlung Heinige & Co.

Einer geehrten Rundschaff von Stadt und Land, allen Nachbarn und Bekannten  
**herzliche Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.**  
Fran Bäckermeister Oswin Runge.

Allen unseren lieben Kunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.**  
Familie Ernst Hennig.

Zum Jahreswechsel  
allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**die herzlichen Glück- u. Segenswünsche.**  
Fa. Gustav Adam, Inh. Georg Adam.

Meiner werten Rundschaff von Stadt und Land  
**die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Neujahr!**  
Artur Wolf, Schuh- und Reparaturwerkstatt.

Beim Jahreswechsel  
bringen hierdurch allen lieben Gästen, Gönnern,  
Freunden und Bekannten  
**die herzlichen Glückwünsche**  
dar  
Hugo Arnold und Frau,  
Bahnhofsrestaurant Ullendorf-Röhrsdorf.

Meiner werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten  
zum Jahreswechsel  
**ein glückliches Neues Jahr.**  
Tischlermeister Felty Richter u. Frau,  
Kesselsdorf, am 1. Januar 1920.

Zum Jahreswechsel  
senden ihrer werten Kundschaft, ihren lieben Freunden und  
Bekanntem  
**die besten Glück- und  
Segenswünsche**  
Max Scheibner und Frau, Kesselsdorf.  
Bäckerei und Molkereifabrik.

Zum Jahreswechsel  
unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
**die besten Glückwünsche.**  
Martin Weber und Frau,  
Brauerei Kesselsdorf.

Allen werten Kunden und Gönnern  
zum Jahreswechsel die herzlichsten  
Glück- und Segenswünsche.  
Kesselsdorf, Neujahr 1920.  
Moritz Starke.

Unseren lieben Gästen, Freunden und  
Bekanntem  
**herzlichsten Glückwunsch  
zum Jahreswechsel**  
Kurt Göpfert und Frau,  
Steinbach bei Kesselsdorf.

Die herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche  
entbieten ihrer werten Kundschaft, Gästen, Freunden und  
Bekanntem  
Walter Schlegel u. Frau, Blankenstein.

Allen unsern werten Gästen, Gönnern, Freunden  
und Bekannten die  
herzlichsten Glück- und Segenswünsche  
zum Neuen Jahre.  
Willi Stolle u. Frau, Gasthof Grottsch.

Beim Jahreswechsel  
bringt hierdurch allen lieben Geschäftsfreunden,  
Freunden und Bekannten  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
dar.  
Max Gast, Bahnhof Röhrsdorf  
Getreide-, Kohlen- und Futtermittelhandlung.

Zum Jahreswechsel  
**die herzlichsten Glückwünsche**  
allen lieben Freunden und werten Kunden.  
Richard Lindner und Frau, Röhrsdorf.

**Die besten Glückwünsche**  
zum Neuen Jahr  
entbieten ihren werten Gästen und Bekannten  
Herbert Anton nebst Eltern, Röhrsdorf.

Allen werten Kunden, Freunden u. Bekannten  
zum Jahreswechsel  
die herzlichsten  
**Glückwünsche.**  
Rudolf Lehmann, Schlossmühle Sachsdorf.

**Die besten Glückwünsche**  
zum Neuen Jahr  
sendet ihrer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
Familie Scharfe, Limbach.  
Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
von Sora und Umgegend wünschen wir  
**ein glückliches, gesundes und  
frohes Neujahr!**  
Bäckerei Sora.

Allen unseren werten Kunden und Bekannten  
die besten  
**Glück- u. Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel.  
Arthur Klopsche,  
Klempnermeister,  
und Frau, Wilsdruff.

Die besten  
**Glückwünsche**  
zum Neuen Jahr  
senden ihrer werten Kundschaft sowie Freunden und  
Bekanntem  
Bruno Klemm u. Frau,  
Buch- und Papierhandlung,  
Freiburger Straße 112.

**Frohes und gesegnetes  
Neues Jahr**  
unserer werten Kundschaft  
von Stadt u. Land wünscht  
Familie Hauptmann

Die herzlichsten  
**Glück- und Segens-  
wünsche**  
zum Jahreswechsel  
entbieten ihrer werten Kundschaft, ihren Freunden und  
Bekanntem von Stadt und  
Land  
Otto Sohr, Klempnermstr.,  
und Frau.

Allen unseren lieben Kunden  
und Bekannten  
**die herzlichen Glück-  
u. Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel  
Oskar Jünger u. Frau.

Allen werten Kunden und  
Gönnern  
zum Jahreswechsel  
**die herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche.**  
Familie Paul Eckert,  
Grumbach.

**Viel Glück  
im Neuen Jahre**  
wünschen ihren lieben Kunden  
sowie Freunden u. Bekannten  
Arthur Ambos u. Frau,  
Barbieregeschäft, Grumbach.

Unserer werten Kundschaft  
sowie Nachbarn, Freunden und  
Bekanntem  
**die besten Wünsche**  
zum Neuen Jahr.  
Bäckermeister  
Theodor Richter  
und Frau,  
Grumbach.

**Frohes u. gesegnetes  
Neues Jahr**  
meiner werten Kundschaft,  
Nachbarn, Freunden und  
Bekanntem  
Paul Brigitte u. Frau,  
Grumbach.

Unseren werten Gästen,  
Freunden und Bekannten  
zum Jahreswechsel  
**die besten  
Glückwünsche**  
Paul Günther u. Frau,  
Gasthaus Ober-Grumbach.

**Die besten Wünsche  
für das Neue Jahr**  
allen werten Kunden, Freun-  
den und Bekannten.  
Marie verw. Anäbel,  
Grumbach.

**Glück und Segen  
zum Jahreswechsel**  
wünschen allen werten Freunden und Geschäftsfreunden  
von nah und fern  
Friedrich Kunze und Frau,  
Bäckerei, Grumbach.

Zum Jahreswechsel  
entbiete meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
**die herzlichen Glückwünsche.**  
Willy Gebhardt,  
Dampfziegelwerk Grumbach.

**Gasthof Grumbach.**  
**Ein glückliches Neujahr**  
wünschen ihren werten Gästen, Kunden und Bekannten  
P. Bohr und Frau.

Zum Jahreswechsel  
wünscht seinen lieben Kunden, Nach-  
barn und Freunden  
**ein glückliches und  
gesundes Neujahr**  
mit der Bitte um terneres Wohlwollen.  
Grumbach, 1. Jan. 1920. Otto Kaubisch.

Allen werten Gästen und Freunden die  
**herzlichsten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel.**  
Grumbach. Oskar Eger und Frau.

Zum Jahreswechsel  
meiner werten Kundschaft, Freunden Nachbarn u. Bekannten  
**die besten Glückwünsche.**  
Frau Luise verw. Horn, Ober-Grumbach.

Zum Jahreswechsel  
meiner werten Kundschaft, meinen  
Nachbarn, Freunden und Bekannten die  
**besten Glückwünsche.**  
Max Hartmann und Frau,  
Bäckerei, Ober-Grumbach.

Zum Jahreswechsel  
unserer werten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten  
**die besten Glückwünsche.**  
Walter Beyer und Frau, Grumbach.

Zum Jahreswechsel  
unserer werten Kundschaft sowie Freunden und  
Bekanntem  
**die besten Glückwünsche.**  
Max Böbner und Frau, Grumbach.

**Die herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche**  
ihrer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
Frau Anna Vormann, Kaufbach.

Zum Jahreswechsel  
wünschen ihren werten Gästen ein  
**glückliches Neujahr**

Rudolf Rengsch u. Frau,  
Schützenhaus Wilsdruff.

Die besten Wünsche  
zum Jahreswechsel

entbietet hiermit seiner werten Rundschau  
sowie allen Freunden und Bekannten  
Schneidermeister C. Daxsel u. Familie.

**Herzlichsten Glückwunsch**

zum Neuen Jahr  
entbietet ihrer werten Rundschau von  
Stadt und Land

Ferdinand Zotter u. Frau.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten entbietet  
zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche  
Heinrich Birkner u. Frau.

Unserer werten Rundschau von Stadt und Land  
zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.  
Max Seurich und Frau,  
Dampfzielei Wilsdruff.

Zum Neuen Jahre  
meiner werten Rundschau  
die herzlichsten Glückwünsche.  
Fa. Martin Netzhett.

Zum Jahreswechsel  
entbieten unserer werten Rundschau, Freunden und Bekannten  
die herzlichsten Glückwünsche.  
Oswin Johne, Fleischermeister,  
und Frau.

Unseren lieben Geschäftsfreunden  
und Kunden  
die herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche  
zum Jahreswechsel.

Ernst Nam und Frau.

**Herzliche Glückwünsche**  
zum Neuen Jahre

entbieten ihrer werten Rundschau, allen Nachbarn und Be-  
kannten  
Fleischermeister Martin Neubert  
und Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
zum Neuen Jahre  
die herzlichsten Glück- und  
Segenswünsche.  
Paul Schmidt und Frau.

**Firma Louis Kühne**  
**Hofmühle Wilsdruff**

entbietet hiermit allen werten Kunden und Gönnern  
zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche.

Ihrer werten Rundschau, Gönnern, Freunden  
und Bekannten in Stadt und Land entbietet

zur Jahreswende

die besten Glück- und Segenswünsche

mit der Bitte um gütige Unterstützung ihres  
jungen Unternehmens

Preißiger & Neuber,  
Werkstätten für moderne Grabmalerei.

Wilsdruff, Neujahr 1920.

Unserer werten Rundschau von Stadt und Land,  
lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten  
herzlichste Glückwünsche  
zum Jahreswechsel.  
Richard Täubert u. Frau, Wilsdruff,  
Korbwarenfabrik.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
die besten Wünsche  
zum Jahreswechsel  
Hans Halle und Frau.

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden  
und Bekannten von Stadt und Land die  
herzlichsten Glückwünsche  
fürs Neue Jahr.

Paul Lauer und Frau,  
Wilsdruff, am Markt.

Allen unseren werten Kunden und Gönnern sowie  
Bekanntem und Freunden zum Jahreswechsel die  
herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche.

Molkerei Wilsdruff  
Max Kühne und Frau.

**Herzliche Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel

bringen ihrer werten Rundschau, allen Nachbarn und Be-  
kannten dar

Fleischermeister Carl Beuchel und Frau.

**Gesundes u. frohes Neujahr**

wünschen ihrer werten Rundschau von Stadt und Land

Emil Ruppert u. Frau

Die besten  
**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel  
überbringen hierdurch ihrer  
werten Rundschau, Freunden  
und Bekannten  
Wilsdruff, Neujahr 1920  
Magnus Weiße, Freiseur,  
und Frau.

Die herzlichsten  
Glück- und Segens-  
wünsche

zum Jahreswechsel  
entbieten ihrer werten Rund-  
schau, Freunden und Be-  
kannten von Stadt und Land  
Max Löwe und Frau,  
Wäbelgeschäft u. Backwaren.

Zum Neuen Jahre  
entbiete ich meiner werten Rundschau hierdurch  
herzliche Glückwünsche.

Wilsdruff, Meißner Straße 201 b

Fr. Emil Bertholdt,  
Architekt und Baumeister.

Ferruf Nr. 407 und Nr. 403.

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Neuen Jahre

entbieten ihrer werten Rundschau von Stadt und Land,  
Freunden und Bekannten

Paul Humpich und Frau.

Meiner werten Rundschau von Stadt und  
Land entbiete ich zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

Denkelt Ernst Hartmann.

**Die herzlichsten Glück-  
und Segenswünsche**

entbieten ihrer werten Rundschau und ihren Bekannten  
Arno Piehsh und Frau  
Wilsdruff.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche  
zum Neuen Jahre

sendet ihrer werten Rundschau von Stadt und Land sowie  
allen Bekannten und Freunden

Familie Emil Schirmer, Bäckermeister.

Zum Jahreswechsel  
die herzlichsten  
Glück- und Segenswünsche.

Max Berger und Frau,  
Wilsdruff, Dresdner Straße 61.

Ein glückliches und frohes  
1.9.2.0

wünschen ihrer werten Rundschau von Stadt  
und Land

Bäckermeister Emil Schubert u. Frau.

Bäcker muß infolge der gestiegenen Kohlenpreise eine Erhöhung auf 52,75 Mark erfahren. Danach kostet künftig das Vierpfundbrot 2 Mark und die Semmel 12 Pf. Herr Abgeordneter Richard Schmidt bemerkte zu den Ableserungsprämien, daß sie nötig geworden seien, weil die Gefahr zunahm, daß Getreide verfault, verschoben oder gar über die Grenze gebracht wurde. Die Agitation der Landwirte zielt sogar dahin, den Weltmarktpreis plus Valutadifferenz zu fordern. Dagegen würde der heutige Preis Spielerei sein. Herr Stadtrat Graubner teilte mit, daß von Freiberg aus jetzt den Landwirten geraten werde, die Ableserung ihrer Produkte überhaupt einzustellen. Der Herr Amtshauptmann sagte zu, scharfes Augenmerk darauf zu haben.

— **Verlängerung der Polizeistunde am Silvester.** Das Ministerium des Innern hat die Polizeibehörden des Landes ermächtigt, die Polizeistunde am Silvester bis 1 Uhr nachts zu verlängern.

— **Im Jahre 1920 fällt Fastnacht** auf den 17. Februar, Palmsonntag auf den 28. März, Ostern auf den 4. April, Himmelfahrt auf den 18. Mai und Pfingsten auf den 28. Mai.

— **Das Wetter ist schon seit langer Zeit alle Tage anders.** Auf Schneesturm und Kälte folgt ganz unermittelt das reinste Frühlingswetter; Temperaturunterschiede von 9 bis 10 Grad innerhalb eines Tages sind nichts seltenes. So zeigte das Thermometer am Montag mittag — 2 Grad R an und am folgenden Tage konnte man zur selben Zeit + 7 Grad R ablesen. Solche Witterungsverhältnisse wirken stets ungünstig auf den Gesundheitszustand der Menschen; kein Wunder, daß rheumatische Leiden und Halskrankheiten zusehends überhandnehmen.

— **Die sächsischen Staatsdomänen.** Wie verlautet, sollen die jetzt verpachteten sächsischen Staatsdomänen vom sächsischen Wirtschaftsministerium in eigene Bewirtschaftung übernommen werden, um sie zu sogenannten Beispielswirt-

schaften auszugestalten. Unter Beispielswirtschaften versteht man im Gegensatz zu Musterwirtschaften Wirtschaften, die den Betrieben die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung durch Vorführung eines nach seinen wirtschaftlichen Verhältnissen für sie passenden Betriebs zugänglich gemacht werden soll.

— **Kesselsdorf. Öffentliche Gemeinderatssitzung am 28. Dezember 1919.** Vorsitzender Gemeindevorstand Jürgang, anwesend sämtliche Gemeinderatsmitglieder und 50 Zuhörer. Von dem Einkauf von 50 Meter Brennholz, von der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze, von der Genehmigung des Ortsgesetzes über die Gewährung von Tagelöhnen und Kesselfosten und des Ortsgesetzes über die Wahlen der Gemeindevorsteher wird Kenntnis genommen; alsdann erfolgt die Wahl des Lebensmittelausschusses, der sich aus den Herren M. Brendel, H. Hofert, P. Kunze als Erzeuger und den Herren Dr. Clement, Paul Clement, Dr. Garbe, J. Große, Rich. Heinrich und Arno Richter als Verbraucher zusammensetzt. Zum Hauptführer der Einwohnerwehr wird Herr Guisbei einstimmig gewählt. Der 1. Nachtrag zur Gemeindeverordnung, der die Erhebung einer Grunderwerbssteuer in Höhe von 2% vorsieht, findet in erster Lesung Genehmigung. Von einem Bericht des Vorf. über den Stand der Wohnungsnotfrage nimmt man Kenntnis und betraut den Bauausschuß mit den Geschäften eines Wohnungsausschusses. Hierauf findet nichtöffentliche Sitzung statt.

— **Kesselsdorf.** Am Sonntag nachm. fand die konstituierende Versammlung der hies. Einwohnerwehr statt. Gemeldet hatten sich 139 über 20 Jahre alte Kesselsdorfer Einwohner. Zum Hauptführer der Wehr wurde von seiten des Gemeinderates Herr Guisbei einstimmig ernannt. Die Gruppenführer wurden mittels Stimmzettel durch die Wehrmilitglieder gewählt. Die Einteilung der Gruppen erfolgt durch die Führer der Hausnummer nach. Die Wehr ist zunächst nur eine listenmäßig geführte Formation.

— **Neutirchen.** Die von dem hiesigen Gefangenenverein unter Leitung des Herrn Kantor Müller veranstaltete Weihnachtsaufführung war in allen einzelnen Nummern so ansprechend, daß dem allseitigen Wunsch nach einer Wieder-Aufführung am 6. Januar stattgegeben wurde.

— **Tharandt.** Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Sonnabend abend hier. Infolge Schlupfrigkeit der Gleise konnte ein von Klingenberg kommender Eilgüterzug in Eble Krone nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, so daß er auf zwei dort rangierende Güterwagen fiel. Durch den Anprall fuhren die Wagen mit großer Geschwindigkeit die abschüssige Strecke nach Tharandt zu, wo sie auf dem dortigen Bahnhof mit einem leeren Personenzug zusammenprallten. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurden mehrere Wagen stark beschädigt; größeres Unheil ist zum Glück vermieden worden. Der Betrieb wurde einseitig aufrechterhalten.

— **Roßwein.** Einen Theaterstempel gab es hier am ersten Feiertage. Im „Herkules“ trat die Leipziger Reissbühne auf, vermochte aber nicht das Publikum für ihre Darbietungen zu erwärmen. Bei den Vorträgen setzte erst langsam, dann immer stärker ein munteres Trampeln ein, das schließlich vereinzelt von Pfiffen überdönt wurde. Allerlei Zwischenrufe wurden gemacht, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen und es begann ein grelles Konzert auf Hausklüffeln usw. Nach einem ohrenbetäubenden Lärm mußte die Vorstellung abgebrochen werden, und der Direktor der Reissbühne erklärte, daß er den Besuchern auf jede Eintrittskarte 1 M. zurückzahle. Eine Anzahl von Gästen hielt es für angebracht, in dem allgemeinen Trübel ohne Begleitung der Zecher zu verschwinden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Berausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. A. Gärtner, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Ihrer werten Kundschaft von Stadt und Land senden  
zur Jahreswende  
die besten Glück- und Segenswünsche  
mit der Bitte um ferneres Wohlwollen  
H. Burkhardt und Frau, Baugeschäft,  
Wilsdruff, Neujahr 1920. Fernsprecher 452.

Die besten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre  
senden ihrer werten Kundschaft von Stadt und Land  
Emil Haupt, Bäckermeister, und Frau.

Unserer werten Kundschaft von Stadt und Land  
zum Jahreswechsel herzlich Glückwunsch.  
Ernst Kröhn, Friseur, und Frau.

Herzliche Glück- und Segenswünsche  
zum Jahreswechsel  
bringen ihrer werten Kundschaft und Gönnern von Stadt und Land dar  
Klempnermeister Alfred Plattner und Frau.

Meinen werten Kunden, Gönnern und Bekannten  
zum Neuen Jahre  
allerbeste Wünsche für gute Erfolge!  
Bruno Grosse, Wilsdruff,  
Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte.  
Fernsprecher 430.

Unserer werten Kundschaft, Nachbarn, Freunden und Bekannten  
zum Jahreswechsel  
die herzlichsten Glückwünsche.  
Bäckermeister Otto Schilling und Frau.  
Wilsdruff.

Die besten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre  
senden ihrer werten Kundschaft und Bekannten  
Gustav Jofiger, Schieferdeckermeister,  
und Frau.

Die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel  
senden ihrer werten Kundschaft sowie Freunden u. Bekannten  
Frau Fleischermeister Schirmer.

Meiner sehr verehrten Kundschaft von Stadt und Land  
die innigsten Wünsche zur Jahreswende  
Frau verw. Broschmann,  
Tanzlehrinstitut,  
Wilsdruff.

Meiner werten Kundschaft  
zum Jahreswechsel  
die besten Wünsche.  
Familie Rothe,  
Sachsborf.

Unseren werten Badegästen von Stadt u. Land zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche  
Otto Fischer u. Frau,  
Stadtbad Wilsdruff.

Sauberer Druck  
macht, dass auch eine einfache Drucksache schön aussieht. Die Buchdruckerei von Arthur Zschunke in Wilsdruff liefert stets  
sauberen Druck

Zum Jahreswechsel die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche  
allen lieben Kunden, Nachbarn und Bekannten  
Wilhelm Blume u. Frau

Separatoren  
Rübensneider  
Sackheber  
Kartoffelquetschen  
Kartoffelwäscher  
Dibbelmaschinen  
Sandkleefäer  
Jauchepumpen  
ab Lager lieferbar  
Maschinenfabrik  
Arno Pieksch,  
Wilsdruff,  
Wielandstraße 262,  
Fernsprecher 515.

Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre  
entbietet seinen Kunden  
Arno Böhsch, Lackereier.

Bäckerei- grundstück  
solist zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 1677 an die Geschäftsstelle d. W. erb.

Unserer geehrten Kundschaft von Stadt und Land die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.  
Schuhmachermeister Oswald Matthes u. Frau.  
Wir bitten höflichst, Anzeigen bis 10 Uhr vor- mittags aufmachen

Bettmäßen  
Befestigung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Kunststoffe gratis.  
Versandhaus Wohlfahrt,  
München 5093.

Beste Wünsche  
zum  
Jahreswechsel  
entbietet  
Tierarzt Zieschank,  
Wilsdruff.

Allen lieben Gästen, Freunden und Bekannten wünschen ein  
gesundes neues Jahr  
Max Feigs und Frau,  
Oberer Gasthof Kesselsdorf.

Die besten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre  
senden ihrer werten Kundschaft von Stadt und Land  
Gustav Preißler und Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel  
senden ihrer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
Arthur Ulbricht und Frau,  
Freiberger Straße 105b.

Allen werten Kunden und Geschäftsfreunden  
zum Jahreswechsel  
die besten Glück- u. Segenswünsche.  
Richard Bretschneider und Frau,  
Fleischermeister.

Allen unseren werten Kunden, Nachbarn, Freunden und Bekannten  
zum Jahreswechsel  
die herzlichen Glückwünsche  
Fritz Wünsch und Frau geb. Schlegel,  
Naustadt.

Magdalena Prietzel  
Kurt Erler  
Verlobte  
Röhrsdorf Neuhaus  
Neujahr 1920

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen  
wir hierdurch auch im Namen unserer Eltern  
**den herzlichsten Dank.**  
Grumbach, am 29. Dezember 1919.  
**Bruno Rüdiger und Frau**  
Schwig geb. Müller.

Für die anlässlich unserer Hochzeit dar-  
gebrachten Geschenke und Glückwünsche, zugleich  
dem Männergesangsverein zu Herzogswalde für  
den Gesang und der Jugend von Herzogswalde  
und Helbigsdorf für das Binden der Ehren-  
sporten, sagen wir hierdurch unsern  
**herzlichsten Dank.**  
Herzogswalde, am 29. Dez. 1919.  
**Erich Rüdiger und Frau Olga**  
geb. Bömer.

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten  
schönen Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen  
lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren  
**herzlichsten Dank.**  
**Margarete Fickmann**  
**Mag Adam**  
Kneipe. Klipphausen.

**Lindenschlößchen.**  
Am Neujahrstage von nachmittags 4 Uhr ab  
**Feiner Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Horn.**

**Gasthof Limbach.**  
Am Neujahrstage  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
Hierzu ladet bestens ein **H. Kubisch.**

**Jugendverein f. Röhrsdorf u. Umg.**  
Am Neujahrstage  
**im Gasthof zum Erbgericht**  
Röhrsdorf  
**Jugendkränzchen**  
wozu ergebenst einladet **Der Vorsteher.**  
Anfang 6 Uhr.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Lim-  
bach und Umgebung zur gest. Kenntnis,  
dass ich mich unterm heutigen Tage als  
**Sattler und Tapezierer**  
hier niedergelassen habe. Ich bitte die geehrte  
Einwohnerschaft, mein junges Unternehmen  
gütigst unterstützen zu wollen und sichere allen  
mich Beehrenden prompte und sorgfältigste  
Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll  
**Artur Kentsch, Limbach,**  
Sattler und Tapezierer.

Am 2. Weihnachtsfeiertage entschlief sanft meine heißgeliebte  
Gattin, unsere unergründliche Schwiegertochter und Schwägerin  
**Elise Ida Schmidt geb. Pfeifer.**  
Dies zeigen in tiefstem Schmerze mit der Bitte um stille Teil-  
nahme nach erfolgter Beerdigung an  
Potschappel, am Beerdigungstage  
**Paul Schmidt, Potschappel**  
Familie **Paul Schmidt, Wilsdruff**  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**  
Unter Bezugnahme auf die durch Reichsverordnung  
vom 26. September 1919 eingeführte **Wochenhilfe** hat die  
Verwaltung der Kasse den Entschluss gefasst, hierbei gleich-  
zeitig eine  
**allgemeine Familienhilfe**  
anzugliedern.  
Auf Grund dieser Erweiterungen der Rassenleistungen  
werden durch Beschluss des Vorstandes vom 16. Oktober 1919  
und des Ausschusses vom 1. Dezember 1919 nach Ge-  
nehmigung des Oberversicherungsamtes vom 24. Dez. 1919  
die Rassenbeiträge bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
für Wilsdruff-Stadt  
**vom 5. Januar 1920 an**  
von  $4\frac{1}{2}\%$  auf  $6\frac{1}{2}\%$  vom Hundert des im § 18 der Rassen-  
sagung festgelegten Grundlohnes erhöht. Sie betragen  
nunmehr für je eine Woche  
in Stufe 1: 0,40 M. in Stufe 8: 1,95 M.  
" 2: 0,78 " " 9: 2,16 "  
" 3: 0,99 " " 10: 2,34 "  
" 4: 1,17 " " 11: 2,73 "  
" 5: 1,38 " " 12: 3,12 "  
" 6: 1,56 " " 13: 3,51 "  
" 7: 1,77 " " 14: 3,90 "

Das Krankengeld wird vom 5. Januar 1920 ab von  
50 auf 65 Hundertstel des Grundlohnes erhöht. Gleich-  
zeitig tritt vom gleichen Tage ab die Familienhilfe für  
Ehefrauen und Kinder bis zu 14 Jahren der Versicherten  
in Kraft und wird in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe sowie  
bei Todesfall Sterbegeld für dieselben gewährt.  
Der Satzungsantrag sowie etwaige Auskünfte über  
die diesbezüglichen Neuerungen sind auf der Kassenstelle  
erhältlich.  
Gleichzeitig wird nochmals im Interesse einer geordneten  
Geschäftsführung zur rechtzeitigen Einreichung der An- und  
Abmeldungen, sowie zur pünktlichen Zahlung sämtlicher  
Beiträge aufgefordert.  
**Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt,**  
**P. Neumann, Vorsitzender.**

**Tanzlehr-Kursus.**  
Beginn eines neuen, bestens durchgeführten,  
streng geschlossenen  
**Tanzlehrekursus im Gasthof Röhlsdorf**  
am **Mittwoch** den 7. Januar abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.  
Prospekte werden auf Wunsch zugesandt. Ge-  
schätzte Anmeldungen baldigst erbeten beim Wirt  
oder schriftlich an  
**Carl Müllers Tanzlehrinstitut**  
Dresden-A., Kaiserplatz, Amalienstr. 1 III.  
Fernsprecher 20849.

**Feldverpachtung.**  
Die in Grumbacher Flur gelegene, 7 Schffel 90 Ruthen  
umfassende Feldparzelle 558 des Pfarrentums zu Wilsdruff  
wird am 30. September 1920 pachtfrei. Das Nähere ist  
auf dem Pfarramt Wilsdruff zu erfahren.  
**Der Kirchenvorstand.**

**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**  
in Kupfer und Zink  
führt sofort und sauber aus  
**Maschinenfabrik**  
**Arno Pietzsch,**  
Wilsdruff,  
Wielandstraße 262. Fernsprecher 515.

**Mittlerverein.**  
Sonntags  
**Monatsversammlung.**  
Wichtiges Mitteilungen.  
**Kürbiskerne**  
kauft Pfund für 2,50 M.  
**Max Berger,**  
vorm. Th. Goerne,  
**Wilsdruff,**  
Dresdner Straße Nr. 61.  
**Juvel. Hansmädchen** bei  
gutem Lohn für 1. Jan. oder  
später gesucht; auch solches,  
welches evtl. zu Hause schlafen  
kann. Zu melden bei **Frau**  
**Lehrer Schneider, Wilsdruff.**

Die herzlichsten u. aufrichtigsten  
**Glück- und**  
**Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel  
senden die Mitglieder des Gastwirts-  
Vereins zu Wilsdruff und Umgegend.

**Zum Jahreswechsel**  
entbieten ihrer werten Kundschaft,  
Gönnern, Freunden und Bekannten  
**die besten Wünsche**  
**E. Römisch u. Frau.**

Allen werten Kunden, Nachbarn, Freunden  
und Bekannten  
**zum Jahreswechsel**  
**beste Wünsche**  
für künftig bessere  
**Otto Rost u. Familie, Büchs.**

Unserer werten Kundschaft vor  
Nachbarn, Freunden und Bekannten  
**zum Jahreswechsel**  
die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
**Ernst Türke und Frau.**  
Güternerei — am Bahnhof.

**Ein glückliches Neues Jahr!**  
wünschen ihren Kunden, Freunden,  
Nachbarn und Bekannten  
**Arthur Fuchs und Frau**  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Allen werten Kunden, Bekannten und Gönnern  
die besten  
**Glück- und Segenswünsche**  
zum Jahreswechsel!  
**Alfred Dürre und Frau**  
Nähmaschinen-Handlung.

Ihrer werten Kundschaft, Nachbarn, Freun-  
den und Bekannten  
**zum Jahreswechsel**  
die herzlichsten  
**Glückwünsche.**  
**Hentzschel & Frey, Holzbildhauerei**